

Törnbericht ANTARES Mai 2013 18.05 – 01.06



Übersicht:

Anreise 18.05.13.....	3
Tag 1 Sonntag 19.05.13 Heeg- Den Oever.....	6
Tag 2 Montag 20.05.13 Den Oever – Oudeschild TX.....	9
Tag 3 Dienstag 21.05.13 Oudeschild TX.....	19
Tag 4 Mittwoch 22.05.13 Oudeschild TX.....	22
Tag 5 Donnerstag 23.05.13 Oudeschild TX.....	29
Tag 6 Freitag 24.05.13 Oudeschild TX – Den Oever.....	35
Tag 7 Samstag 25.05.13 Den Oever – Medemblik.....	40
Tag 8 Sonntag 26.05.13 Medemblik	43
Tag 9 Montag 27.05.13 Medemblik – Lemmer	44
Tag 10 Dienstag 28.05.13 Lemmer – Heeg.....	49
Tag 11 Mittwoch 29.05.13 Heeg – Gaastmar – Heeg	52
Tag 12 Donnerstag 30.05.13 Heeg – Heegermeer – Heeg	56

Tag 13 Freitag 31.05.13 Heeg	62
Abreise Samstag 01.06.13	67

Anreise 18.05.13

Es sind nunmehr 18 Tage vergangen, seit wir das letzte Mal auf einem Schiff waren. In dieser Zeit haben wir eine Jolle (ein Schertzugvogel mit Namen Gini) für den USC gekauft und sind ein wenig auf dem Hengsteysee gesegelt. Wirklicher Alltag wollte sich in dieser Zeit aber einfach nicht einstellen. Es gab zwar ein paar Dienstreisen und auch ein paar Geburtstage, Christian hat auch schon einen Tag seine neuen Segelschüler unterrichtet, aber die Tage im April auf der Wattensee haben uns doch schon sehr aus dem Alltag gerissen. Alte Gewohnheiten kommen erst langsam wieder und die doch so bekannte tägliche Routine stellt sich nicht ein. Juhu!!!!

Und auf geht's ins nächste kleine Abenteuer.

Es ist Pfingstwochenende und es regnet. Auf den Straßen herrschen unsagbare Zustände und wir sind mittendrin. Nadine ist leicht erkältet, aber die Seeluft wird bestimmt helfen. Wir erreichen gegen 1030 Heeg. Es nieselt immer noch, egal. Die Antares steht brav in ihrer Box und erwartet uns. Herrlich wieder in Heeg zu sein. Die Stimmung ist klasse. Wir laden aus und machen uns ans Verstauen der paar „kleinen“ Dinge die man immer so auf einem Törn unbedingt dabei haben muss. Dann geht es auch sofort in die Stadt. Die Kuchenbude muss genäht werden und ein paar Kleinigkeiten müssen auch noch gekauft werden. Bei De Jong bekommen wir eine neue Festmacherleine und so manch anderen Kram. Da wir auch noch nicht so recht wissen, wo es hingehen soll, kaufen wir noch einen ganzen Schwung aktueller Karten. Dann gibt's beim Eisenwarenhändler Nieten und dort können wir auch die Kuchenbude reparieren lassen. In der Drogerie gibt es Bord Toilettenreiniger und für das ausgebleichene Holz einen Reiniger und Pflege. Dann kaufen wir noch jede Menge Wasser und natürlich Vla.

Zurück an Bord geht's ans Werk. Die Batterien sind leer und wir legen erst mal Landstrom. Dann wird geputzt und Christian macht sich an die Reparatur des Baumbeschlags für die Großschot. Nadine behandelt das Holz an Deck. Dann wird noch eine Undichtigkeit an der Wanddurchführung repariert sowie die Spannung der Stagen und Wanten kontrolliert. Wir füllen Wasser nach und kontrollieren den Motor. Die Kühlschrankdichtung wird geklebt und die Schrauben der Fenster nachgezogen. Wir reparieren die Angelschnüre, die das Groß an der Dirk halten. Die Zeit verrinnt und wir bekommen Hunger. Gegen 1700 geht es in die Stadt zu d'aldwal. Dort ist ganzschön was los – es ist halt Pfingsten. Wir genießen ein drei Gänge Menu auf der Terrasse und lassen uns dabei vom Hafenkino unterhalten.



Grad zu Pfingsten kann man so mach ungeübte Crew bewundern, aber auch wirkliche Könner. Alle drängen sich nach Heeg rein um dann aber meistens doch wieder rumzudrehen. Dabei rammelt eine gecharterte Motoracht gegen eine wirklich schicke Yacht, die am Rand festgemacht hat. Der Besitzer stürmt eilig an Deck doch die Crew des Motorboots fährt einfach weiter.

Wir spazieren zurück zur ANTARES zurück und machen uns noch an ein paar Kleinigkeiten. Wir bauen die Kuchenbude wieder auf, setzen die Fock noch einmal neu und entüddeln das Spifall. Die Arbeit am Schiff macht Spaß und bereitet uns noch besser auf den Törn vor. Wann kann man mal an einem Schiff so ausgiebig basteln und tüfteln... Bei einem „normalem“ Charterschiff ginge dies wohl nicht.

Im Anschluss wollen wir noch ein Runde spazieren und bei Heech by de Mar die Lemsteraaken besuchen. Sehr schnell merken wir, dass Heeg in einer Wolke aus Mücken gefangen ist. Es surrt über uns sehr sehr laut (wie als ob ein Hubschrauber direkt über einem schwebt!) und egal wohin man geht, die Mückenschwärme werden nur noch mehr. Der Hafen von Heech by de Mar ist voller Autos aber Schiffe sind nur wenige da. Als wir uns durch die Mücken zurück an Bord gekämpft haben lassen wir den Abend unter der Kuchenbude beim Schein der Öllampe ausklingen. Dabei planen wir unser Route nach Texel durch die Wartensee. Den Strom, Windrichtung und Stärke, Tide und Wetterberichte müssen berücksichtigt werden. Den Heizlüfter lassen wir an, denn es ist immer noch sehr kalt (6°) und feucht.



Tag 1 Sonntag 19.05.13 Heeg – Den Oever

Wir erwachen und frühstücken. Es ist heute trocken aber noch sehr bewölkt und kalt. Gut dass der Heizlüfter die ganze Nacht an war. Gegen 0945 sind wir startklar und legen ab. Der westliche Wind zwingt uns zum motoren, denn wir wollen bei Stavoren auf das IJsselmeer rausschleusen. Es herrscht viel Betrieb und das Fahrwasser ist sehr voll. Vor der Brücke von Warns müssen wir warten aber die ANTARES lässt sich gut im Wind halten. Gegen 1200 passieren wir dann die Brücke. Gegen 1220 erreichen wir Stavoren und bekommen einen Schock. Der komplette Wartesteiger vor der Schleuse ist belegt und auch daneben stehen Schiffe gedrungen am Ufer. Wir halten uns erst einmal im Wind bis wir nach einer gefühlten Ewigkeit endlich einen Platz am Steiger ergattern. Dabei muss man schon sehr aggressiv sein und sich den Platz erkämpfen. Hinter uns macht sich eine große Motoryacht fest und wir kommen während des Wartens und Verholens in Gespräch. Die Beiden fahren schon lange mit gecharterten Motoryachten, nur das IJsselmeer mögen die Beiden eigentlich nicht so richtig, da sie dort immer Pech hatten und mit schlimmen Wellen kämpfen mussten. Eine Motoryacht so ganz ohne Kiel ist halt nicht so gut geeignet, den hackigen IJsselmeerwellen gerecht zu werden. Als Nadine im Gespräch auf die Anmerkung der Frau: „heute seien es ja nur zwei Windstärken“ erwidert, dass für heute vier Windstärken angesagt seien, sinkt die Stimmung der Dame merklich und ihr Mann schaut beschämt zu Boden. Up's, dass wollten wir doch nicht.

Gegen 1345 kommen wir dann endlich durch die rappende Schleuse. Das „nette“ Paar von der Motoryacht macht hinter uns fest und brüllt ganz laut, dass wir uns doch bitte noch einmal ein wenig nach vorne verholen sollen, da sie sonst nicht rein passen. Wir machen uns natürlich daran, als wir bemerken, dass das Paar „freundlicherweise“ schon einmal unsere Heckleine losgeworfen hat. Oh, man, gut, dass das Schleusen hier nicht sehr lange dauert, wir sind stinksauer. Bloß weg.

Wir setzen die Segeln und rauf geht's nach Den Oever. Die hackigen Wellen kommen ganz ungemütlich steuerbord querab und der Wind frischt merklich auf. Aber wir kommen hart am Wind mit 6,5 kn gut voran und sehen recht schnell das andere Ufer. Ab und an müssen wir abfallen um Netzen im Wasser auszuweichen. Die Gischt schwappt über das Vordeck, wir brausen dahin. Wir erreichen das Fahrwasser nach Den Oever und bergen dort wegen des nun vorlichen Windes die Segel. Hier ist nichts los nur ein Großsegler aus Enkhuizen möchte ebenfalls auf die Wattensee ausschleusen. Wir warten wieder im Wind stehend vor der Schleuse und hören den Schleusenkanal VHF 20. Zuerst soll der Großsegler einfahren, danach wir. Da die Schleuse groß ist haben wir ganz viel Platz. Die Schleuse hat, ganz komfortabel, Taue an der Schleusenwand an denen man sich gut festhalten kann. Nach dem Schleusen müssen wir vor den Autobahnbrücken gar nicht warten, denn diese werden, wohl auch wegen des Großseglers, sofort geöffnet. Wir konnten ja schon beim Wattentörn lernen, wie praktisch ein großer vorrausfahrender Pott in Punkto Brückenöffnung ist. Die kleine ANTARES schwimmt im Salzwasser, Juhu!

Nach dem Passieren der Brücke fahren wir, in den mit Fischerbooten überfüllten Passantenhafen ein. Gleich zu Beginn gibt es noch ein paar kleine freie Boxen in dem schon einsam zwei kleine Segelyachten stehen. Dort machen wir ebenfalls fest. Die Fingerstege sind sehr kurz, so dass wir eine Heckleinen von der Mittelklampe legen müssen. Auch die Fender müssen sehr tief gehangen werden.



Neben uns macht noch ein nettes holländisches Paar fest. Dabei haben die Beiden ebenfalls mit den sehr kurzen Fingerstegen zu kämpfen und benötigen trotz eines geschickten Manövers einen extra Anlauf und unsere Hilfe. Aber schließlich liegen die Beiden zufrieden neben uns. Wir machen uns auf zum Hafenmeister, der sein Häuschen oben auf dem Deich hat. Er ist allerdings nicht da und so schlendern wir durch die ausgestorbene Stadt. Am großen Fischereihafen herrscht noch am meisten Betriebsamkeit. Die Fischbörse ist geschlossen aber zeigt uns doch eindrucksvoll die Ausmaße der Fischerei in der Wattensee. Im Hafen gehen wir etwas Essen. Im Restaurant Basalt werden wir gastlich empfangen und bekommen unser erstes Texelbier. Als wir erwähnen, dass wir morgen nach Texel wollen, gibt's sofort den Flyer der Brauerei. Unser Essen ist ein Traum und wir genießen es ausgiebig. Zurück geht es am Trockendock und den vielen großen Fischerbooten vorbei.



Den Hafenmeister treffen wir am Steg. Wir zahlen 8 € für einen Liegeplatz ohne Strom und Wasser, zum Duschen gibt es einen Key der 12 € Pfand kostet. Den Key laden wir mit 3 € zum Duschen auf. Was wir nicht verduschen bekommt man mit dem Pfand bei Abgabe des Keys wieder zurück. Wir Spazieren noch ein wenig durch den Hafen, doch dann geht's ins Bett. Morgen müssen wir um 0900 auslaufen, denn um den Texelstrom und den Strom hinaus auf die Wattensee optimal zu nutzen, muss man 1,5 Std. vor NW auslaufen. Leider knarzen die Rollen an den Schwimmstegen schrecklich laut und wir kommen nur schwer in den Schlaf.

Tag 2 Montag 20.05.13 Den Oever – Oudeschild TX

Wir erwachen bei kalten 5 °C etwas gerädert um 0730. Draußen herrscht sehr dichter Nebel und Windstille. Wir gehen erst einmal Duschen um dann weiter zu sehen. Eigentlich haben wir kaum ein anderes Zeitfenster. Morgen und für die weiteren drei Tage, wird der Wind bis auf 6 Bft. zunehmen aber weiter aus NW Richtung kommen. Das würde bedeuten 2/3 unseres Weges würden wir mit Strom gegen Wind fahren müssen und dies bei 6 Bft, lieber nicht. Dann bleibe noch ein Zeitfenster heute Abend. Aber da soll es in Strömen regnen. Die Milchige Suppe ist immer noch sehr dicht, man kann die Hafenausfahrt nur schwach erkennen. Der Hafenmeister zeigt uns am PC die Wetterentwicklungen und auch noch einmal das Fahrwasser welches wir fahren müssen.

Zurück an Bord, plaudern wir noch ein wenig mit dem Paar neben uns. Die Beiden haben auch 1,5 m Tiefgang und so ihre Erfahrungen mit dem Watt. Positive wie auch negative. Wir hören gebannt zu. Nach Texel will zurzeit eigentlich keiner, da in den nächsten Tagen so schlechtes Wetter angesagt ist. Das Paar legt gegen 0840 ab und auch wir machen uns um 0850 auf. Der Nebel ist wie schon vor einer Stunde sehr dicht und wir müssen vorsichtig durchs enge Fahrwasser navigieren. Tonnen sieht man erst sehr spät. Christian gibt regelmäßig Nebel-Schallsignale. Wir navigieren fleißig von Tonne zu Tonne und siehe da, der Nebel lichtet sich auf See etwas.



Wir können nun die entgegenkommenden Schiffe erkennen und auch einen im Wasser spielenden Seehund entdecken. Bald sieht man auch den Tonnenstrich. Das ist wirkliche Freiheit, nun können wir diese grenzenlose Ruhe genießen. Nur der Wind will noch nicht. Es herrscht absolute Flaute. Der Ebbstrom und die eiserne Genua tragen uns mit über 7 kn. (über Grund) hinaus. An den Tonnen können wir den starken Strom erkennen, ansonsten bleibt er uns verborgen. Wir sehen Seehunde auf einer Sandbank und Fischer stur ihren Weg nehmen.



Bald schon treffen wir auf andere Segler die sich auf den Weg nach Den Oever gemacht haben. Auch diese nutzten die Ebbe um dem starken Texelstrom auszuweichen. Wir meinen vor uns kleine Eisstückchen im Wasser zu erkennen und rätseln woher diese wohl kommen, ob ein Fischer Eis über Bord gekippt hat? Doch von Nahem sehen wir, dass dies nur große Schaumstücke sind. Es beginnt zu regnen doch der Wind will immer noch nicht. Wir nehmen Kurs 0° auf Oudeschild TX. Der Texelstrom ist noch nicht gekentert und wir motoren gegen an. Wir sind ein wenig zu früh dran. Doch wir machen noch 3 kn (über Grund). Egal, Gegen 1100 erreichen wir Oudeschild. Zwei sehr schnelle Schiffe erreichen den Hafen und wir lassen diese dicken Brummer passieren bevor wir in den Hafen fahren.

Während wir einfahren kommen uns unzählige kleine und große Segler entgegen. Aber die Hafeneinfahrt ist groß genug und wir passen aneinander vorbei. Wir fahren bis zum Ende des Hafens denn hier befindet sich der Passantenhafen. Gleich zu Beginn zeigen Schilder den Weg zu einer passenden Box. Da wir zwischen 8 und 10 m lang sind müssen wir an den Steiger C. Wir müssen noch eine Untiefe Bb querab liegen lassen – eine Untiefentonne im Hafenbecken... und fahren in unsere Boxengasse.



Dort machen wir ziemlich am Ende fest. Die Fingerstege sind noch kürzer, so dass auch die Mitteklempe knapp wird. Besser wird hier wahrscheinlich anlegen mit einer Vorspring funktionieren. Wir machen Klarschiff und nutzen den Sonnenschein um mit einem kleinen Glas Sekt auf die Überfahrt nach Texel anzustoßen.



Dann macht sich Christian ans Spleißen, denn er möchte unbedingt unverlierbare Schäkel an die Fallen bekommen. Nadine macht währenddessen Mittagessen. Nach dem Essen und dem erfolgreichem Spleißen geht es zur Hafenmeisterin. Dort buchen wir uns für vier Tage ein. Denn wir waren beide noch nie auf Texel und wollen unbedingt etwas von der Insel sehen. Egal wie das Wetter wird.

Dann erkunden wir den wirklich schönen Hafen. Hier gibt es sehr moderne und saubere Sanitäre Anlagen, freies WLAN, auch Waschmaschinen und Trockner und ein großes Wohnzimmer mit Kaffeemaschine, Bücherei und PC für alle „Yachties“. Direkt nebenan gibt es auch einen Supermarkt, Grillplätze und einen Fahrradverleih. Wir bewundern ein Stück aus dem Jutters Museum (Jutters sind Personen, die Strandgut sammeln – Stranddiebe) einen riesigen Bugsprit von einem Schiff aus dem 17. Jahrhundert. Das macht Lust auf mehr und wir beschließen das Museum zu besuchen.



Hinter dem Fischerhafen gibt es einen Schiffzubehör Händler, der allerdings mehr für die „wirkliche“ Seefahrt ausgestattet und sehr viele Cafés und Robbenfahrten-Anbieter. Hier findet sich ein Trockendock welches auch wirklich in Betrieb ist.



Wir kaufen ein Eis und schlendern weiter. Das Jutters Museum ist neben der alten Mühle in Oudeschild. Wir kaufen Eintrittskarten (8€/P) und stöbern neugierig los. Das Museum ist ebenfalls ein kleines Freilichtmuseum und man kann alte Fischerhäuschen bewundern. Dabei bemerken wir wie einfach das Leben doch früher gewesen ist. Kleine Betten einen Herd mit zwei Platten über dem Kamin und kein warmes Wasser, zudem sehr kleine Betten. Doch erst als wir das Plumpsklo über der Gracht bewundern wird uns bewusst, dass auch wir grade sehr spartanisch leben. Natürlich ist dies nur auf Zeit und wir können jederzeit die Annehmlichkeiten des 21. Jahrhunderts nutzen. Zudem haben wir Strom an Bord und, und, und... Doch wir können und schon vorstellen, dass man so gelebt hat, ohne aber die Strapazen und Entbehrungen der Menschen von Damals zu verachten. Uns tut es aktuell sehr gut, dass wir nur das Nötigste (und davon immer noch viel zu viel) haben.





Wir stöbern weiter, hier muss man wirklich Stöbern und schauen um ungewöhnliches zu entdecken. Wir bewundern ein Stück eines riesigen Holzruders aus dem 17. Jahrhundert, welches mit Kupferplatten bedeckt ist um vor Holzfraßmuscheln und anderem Bewuchs zu schützen, die erste Form eines Antifoulings. Wir bekommen gar nicht genug. Welche Geschichten wohl hinter all diesen am Stand angespülten Dingen stecken. Ideen haben wir viele, aber wer weiß...



Weiter im Museum bekommt man einen Crash Kurs in der Geschichte der niederländischen Seefahrt. Schon beeindruckend, auch wie das Land ständig vom Meer verändert wurde. Auch Texel war nicht immer eine Insel. Weiter bekommen wir einen Einblick in die heutige Seefahrt. Auch ein Fahr Simulator der Teso, der Fähre von Texel nach Den Helder, kann man ausprobieren. Wir schaffen es die Fähre geübt immer irgendwo gegen zu setzen 😊. Interessant ist auch, dass wohl jeder Besucher hier im Museum die Fähre kennt. Denn die Fähre hat Sie wohl alle auf die Insel gebracht. Wir sind wieder mal ein bisschen stolz, dass wir es auf eigenem Kiel hierher geschafft haben.



Im Obergeschoß des Haupthauses kann man sich als Entdecker austoben und in all den Schubladen kleine Gegenstände entdecken, die am Grund der Nord- und Wattensee gefunden wurden. Das Untergeschoß ist den Helden der Niederländischen Seefahrt gewidmet und dazu gehören auch die Frauen und Kinder der Seemänner, die Ausharten und Jahre auf Ihre Männer warteten. Beeindruckend und sehr nahegehend. Schön ist auch die Miniaturlandschaft die ein Dorf um das 18. Jahrhundert und den Seebetrieb vor der Stadt darstellt. Rings herum kann man durch „Ferngläser“ in die Situationen hineinsehen und hören und kleine Geschichten miterleben. Da gibt es Handelsaktivitäten auf See und an Land. Kleine Gaunereien auf See und Liebesgeschichten. Wir können uns kaum losreißen. Wir verlassen das Museum mit der Schließung und gehen noch in eine der vielen Fischbuden essen. Es hat zu regnen angefangen und die Straßen sind leer. Wir schlendern zurück zum Schiff und lassen den nassen Abend unter der Kuchenbude ausklingen, nur gut dass wir diese haben, es ist wirklich sehr gemütlich. Am späten Abend laufen wir noch durch den verschlafenen Hafen und sehen wie sich die Fischer langsam klar machen. Es ist wirklich unselig und wir schlendern schnell zurück. Wir lassen die Öllampe die Nacht über an, denn die Temperatur fällt auf 5 °C. Na dann, gute Nacht ANTARES.

Tag 3 Dienstag 21.05.13 Oudeschild TX

Wir erwachen spät. Im Schiff ist es dank des Lüfters und der Öllampe warm. Draußen nieselt es. Wir schlendern zu den Duschen. Diese sind, obwohl gratis, herrlich. Die Temperatur lässt sich nach Belieben einstellen und auch die Duschdauer kann man selbst bestimmen. Nach diesem positiven Start in den Tag holen wir im Hafensupermarkt Brötchen und frischen Orangensaft.

Zurück an Bord wird unter der Kuchenbude lang und ausgiebig gefrühstückt. Heute, bei diesem Mistwetter, wollen wir die Brauerei des berühmten Texelbieres besichtigen. Die Führung soll gegen 1400 beginnen und man soll min. 30 min eher vor Ort sein. So schlendern wir schon um kurz nach 12 Uhr los, denn wir wollen auch noch den Schiffszubehörhändler besuchen. Dort stöbern wir, hier gibt es wirklich alles. Vor allem aber Taue, Ketten und Scheffel mit gigantischen Ausmaßen für die Fischer am Ort. Man fühlt sich sofort wie ein Anfänger und schleicht sich in die Klamottenabteilung.

Dann marschieren wir los zur etwas außerhalb von Oudeschild gelegenen Brauerei. Nach einem etwa dreißig Minütigen Spaziergang treffen wir pünktlich um 1330 ein. Wir werden herzlich begrüßt und der Braumeister erklärt uns alles. Dann warten wir mit ca. zwanzig anderen auf den Beginn der Führung. Warum sollte man eigentlich so früh dort sein. Egal, nach und nach werden Biere von den Wartenden bestellt und wir verstehen. Deshalb also...



Über den Trenslen hängt ein Holzschild auf dem eingraviert steht, dass es morgen frei Bier geben wird. Na, wer da wohl drauf reinfällt☺. Dann geht's los. Die Führung ist auf Niederländisch aber wir verstehen trotzdem recht viel. Vorab darf man sich einen kleinen Werbefilm der Brauerei anschauen

und der Führer erklärt, am heutigen Tag sei Biertrinken Kultur. Dann schauen wir uns die Braukessel und Gärfässer an. Die Brauerei ist wirklich übersichtlich. Aber wie der Braumeister zu erzählen weiß, ist die Texelbier Brauerei die Größte unter den kleinen Brauereien in den Niederlanden. Er berichtet, dass 50% des gebrauten Bieres exportiert werden, auf's Festland ;-). Also ca. 4,5 km weit. Der Rest wird auf der Insel getrunken. Aber die Brauerei legt Wert auf ihren regionalen Vertriebsraum und hat damit auch sehr viel Erfolg.

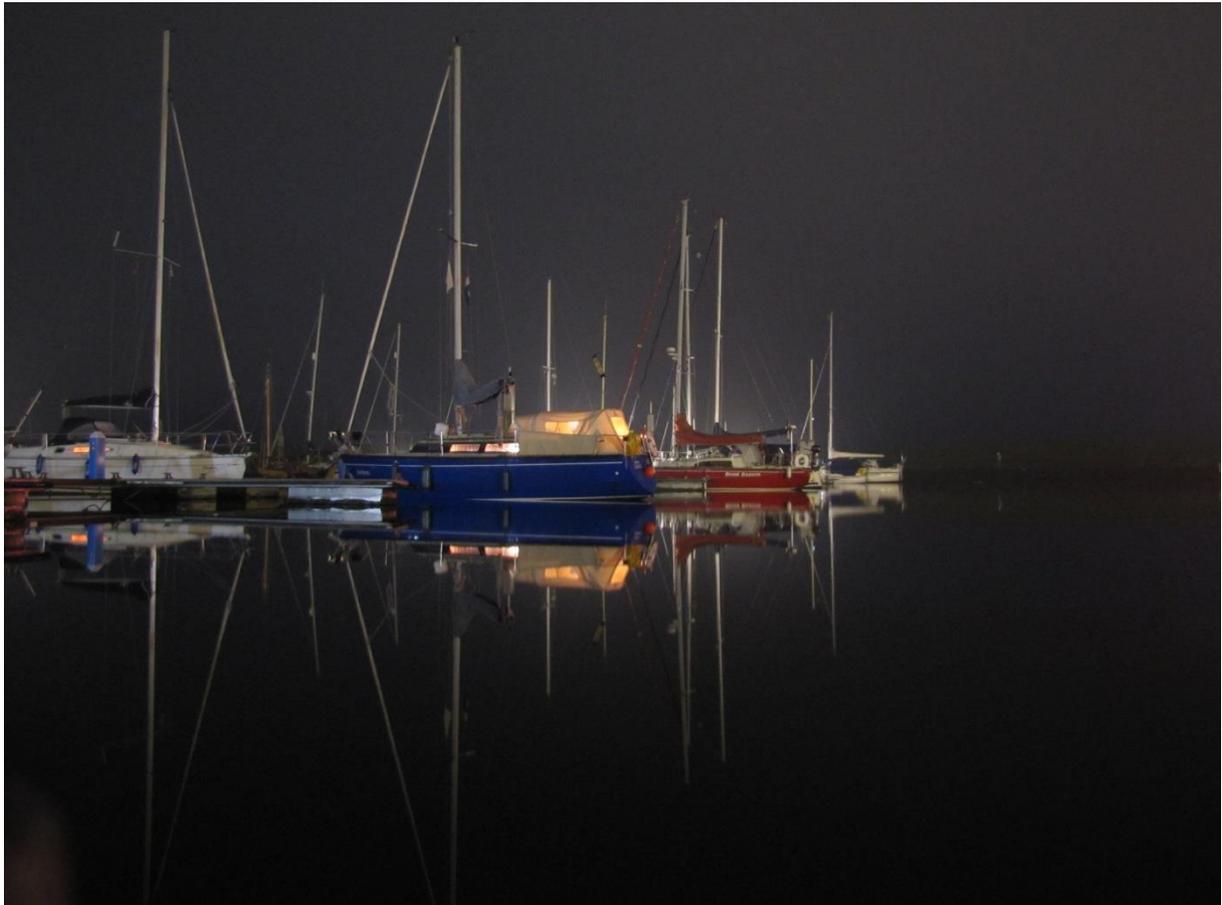


Nach der Führung gibt es eine kleine Bierprobe. Angeblich genau so viel, dass nachher jeder noch Autofahren darf. Na, dann...

Wir spazieren zurück. In der Stadt kaufen wir noch ein paar Kleinigkeiten dann geht's aufs Schiff und wir kochen uns ein leckeres Mittagessen. Beim Essen können wir beobachten wie der ganze Hafen sich langsam Sturmfest macht. Denn ab dem Abend soll es stürmen. Auch die Hafenmeisterin holt die Fahnen ein. Die Skipper legen eifrig noch ein paar Leinen. Auch wir legen noch eine Leine zum Fingersteg des freien Liegeplatzes neben uns, um unser Heck auch zur Bb-Seite zu fixieren und so die Fender zu entlasten. Da der Hafen so leer ist, wird es wohl nicht stören wenn wir mal zwei Liegeplätze blockieren.

Dann gehen wir zum kleinen Hafensandstrand und schauen auf die Wattensee. Der Wind wird immer stärker und wir spazieren zurück. An Bord machen wir uns ans fetten der Stopfbuchse Leider ist das Fett alle und wir müssen erst einmal alles stehen und liegen lassen, um am nächsten Tag Fett zu kaufen. Christian nutzt die gewonnene Auszeit um etwas über die Stopfbuchse im Internet zu recherchieren. Danach ist er sich gar nicht mehr so sicher, ob die Buchse überhaupt jemals

geschmiert werden durfte. Der Heizlüfter läuft und läuft und wärmt unsere ANTARES. Die Öllampen spenden angenehm warmes Licht. Wir schlafen müde aber zufrieden ein.



Tag 4 Mittwoch 22.05.13 Oudeschild TX

Wir erwachen früh, denn die Sonne kitzelt unsere Nasen. Juhu, die Sonne scheint. Leider hat es die ganze Nacht so gestürmt, dass die ANTARES starke Schräglage hatte. Nadine hat deswegen nicht sehr gut geschlafen. Es Stürmt immer noch, aber die Sonne lockt uns raus. Wir gehen Duschen und holen uns im Hafen frische Brötchen. Der kleine Supermarkt ist auch gleichzeitig der Fietsen Verhur (Fahrradverleih) und wir organisieren uns gleich zwei Pedelecs für je 20 € mit Satteltaschen. Wir frühstücken kurz, denn eigentlich wollen wir gleich los. Dann wird noch schnell ein Lunchpaket geschnürt und auf geht's. Wir fahren die Küste hinauf nach Norden zum Leuchtturm. Dabei ist uns der nördliche Wind mit 7-8 Bft wirklich keine Hilfe. Nur gut, dass unsere Räder einen kleinen Elektromotor haben. Nur Nadines Rad will ab und an nicht so recht, aber im Großen und Ganzen laufen die Räder klasse. Wir kämpfen uns gegen den Wind durch, verfahren können wir uns ja nicht, denn wir müssen halt immer dem Wind entgegen. Hinter der Hoek von de Cocksdrop machen wir eine Rast und genießen den romantischen Blick auf einen, wegen der Ebbe, grade trockengefallenen Hafen.



Erinnerungen an den Wattentörn werden wieder wach. Nur dieses Mal haben wir Zeit, auch mal die Orte an denen wir anlanden anzuschauen und zu erforschen. Was für ein Luxus. Wir genießen dies sehr. Der Weg an der Küste entlang ist klasse. Wir sehen Fischer und Fischfarmen und am Horizont die Küste Vlielands. Weiter geht's, wir erreichen den Leuchtturm und machen eine Rast im Torenrestaurant. Dort können wir, zwar nach einander aber dies stört nicht, unsere Räder nachladen. Wer weiß wofür die extra Power noch brauchen.



Nach der Rast geht's hinauf auf den Leuchtturm. 3,75 € kostet dies pro Person aber die Aussicht ist klasse. Es windet stark aber wir können über ganz Vlieland blicken. Auch die Geschichte des Turms ist spannend. Nach dem Krieg wurde um den alten durch Schusslöcher verunstalteten alten Leuchtturm einfach ein neuer gebaut. Zwischen den beiden Wänden kann man laufen und sich die Einschusslöcher anschauen. Danach geht's an den Stand, denn wir wollen unbedingt der Nordsee „Hallo“ sagen.



Die See schäumt und die Wellen sind hoch, doch wegen der Ebbe müssen wir erst einmal lange über den noch nassen Sand laufen. Das Wasser ist schon wieder auf dem Rückweg und wir können erstaunt bewundern wie schnell das Wasser wieder zurück auf den Strand drückt. Dann machen wir uns auf den Rückweg. Am Restaurant machen wir noch einmal Halt um ein Eis zu essen. Danach geht's weiter. Wir fahren durch die Dünen der Nordseeküste zurück. Nach ca. 30 min. machen wir noch einmal Halt um De Slufter zu bewundern.



Eine wirklich einzigartige Naturlandschaft. Das Meer drückt hier, nachdem es die Dünen einst durchbrochen hatte, mehr als einen Kilometer ins Land und schuf eine sehr schöne Landschaft. Wir spazieren ein wenig durch die kleinen Priele und müssen dabei gehörig aufpassen, dass uns das Wasser nicht den Weg abschneidet oder uns einkreist. Denn die Flut drückt immer mehr Wasser ins Land.



Nach einer Weile machen wir uns wieder auf Richtung Den Burg, der Hauptstadt von Texel. Dort angekommen sind wir positiv überrascht. Den Burg ist eine ruhige, nette Stadt und lädt einen zum Entspannen und Verweilen ein. Wir kaufen ein und fahren dann aber weiter. Ab und an machen wir Rast und schauen ins Land. Auch dieses niedliche Fohlen entdecken wir.



In Oudeschild angekommen gehen wir noch beim Schiffszubehör Händler in der Stadt shoppen. Dort lässt sich Christian erklären, wie man auch selber Lazy Jacks herstellen könnte. Christian ist angetan.

Zurück am Hafen beobachten wir vier Großsegler die sich grade klar zum Aufbruch nach Den Helder machen. Wir helfen beim Ablegen, in dem wir die Leinen angeben und wünschen eine gute Fahrt.

Zurück an Bord, repariert Christian die defekten Klipse an der Kuchenbuden und Nadine brühtet über Karten und dem Almanak Teil 2 und überlegt wie die Reise weitergehen könnte. Das Wetter wird leider nicht mehr sonderlich gut werden. Es wird in den nächsten Tagen viel Regen geben. Mal schauen wie es weiter gehen wird. Diesen sonnigen Tag lassen wir unter der Kuchenbude ausklingen bei 4 °C lassen wir allerdings den Heizlüfter die ganze Nacht an.

Tag 5 Donnerstag 23.05.13 Oudeschild TX

Christian hat Geburtstag. Nach einer unruhigen, weil stürmischen Nacht holen wir Brötchen und selbstgepressten Orangensaft und Frühstück ausgiebig unter unserer Kuchenbude. Der Regen hält an. Wir verbummeln den Morgen und Nadine kümmert sich um die weitere Tourplanung. Eigentlich wollen wir über Den Helder, den Nordhollandkanal nach Amsterdam fahren. Am Vortag hat Nadine schon ausgiebig die neuen Karten sowie den Almanak studiert. Auf der Internetseite www.infocentrum-binnenwateren.nl, gibt es Hinweise auf Niederländisch zu Beeinträchtigungen und Störungen, die wir aber nicht so recht verstehen. Die Hafenmeisterin klärt auf. Leider können wir den Weg nicht nehmen. Da sich einige Brücken noch in Wartung befinden und noch nicht geöffnet werden. Morgen soll es für uns aber doch weiter gehen, und die Hafenmeisterin meint, dass der Wind morgen zwar zunächst mit 6 Bft aus Süd, also nicht gerade ideal ist um zum Festland zu fahren, doch genau zur idealen Abfahrtszeit (0,5 Std vor Niedrigwasser) soll er abflauen und auf NO drehen. Wir werden dann morgen mal sehen. Wir dösen noch ein wenig und siehe da der Regen hört auf. Gegen Mittag machen wir uns auf zum Fahrradverleih und mieten ein Tandem.



Im Gleichtakt Trampeln wir zum Fähranleger der Teso in 't Horntja. Endlich sehen wir diesen großen Pott auch einmal.



Dann trampeln wir weiter um die Mokbaai ins Naturschutzgebiet de Geul. Auch hier ist es wunderschön.



Danach radeln wir über die Loodsmansduin zum Nordseestrand. Die Nordsee tobt und die Wellen sind hoch. Wir trinken etwas im Restaurant, dann geht's weiter. Über Den Hoorn radeln wir durch einen prächtigen Wald zur Robbenauffangstation ECOMAR.



Dort angekommen spazieren wir durch die Dünen. Wir kommen den Seehunden und Robben ganz nah und lernen etwas über die lange Geschichte von Mensch und Meer und wie sich die Einstellung nun langsam, zumindest in der westlichen Welt, ändert.



Gegen 1630 geht's weiter nach De Koog. Die Stadt bekommt von uns den Zusatz, Ballermann von Texel. Der Stadt fehlt jedes bisschen Flair. Fressbuden, Diskotheken und billige Andenkenläden reihen sich aneinander. Zwischendurch immer mal wieder vier Sterne Hotels. Schön ist es hier nicht. Wir radeln weiter nach de Wall. Auf dem Weg sehen wir das zweite Juttermuseum auf dieser Insel. Viele Rettungskapseln stehen im Freigelände und auch einige Bojen. Von Den Wall geht's über den Bienenweg zurück nach Oudeschild. Als wir Oudeschild erreichen haben schon alle Läden geschlossen und auch der Himmel zieht sich wieder zu. Egal, wir sind zurück. Im Hafenrestaurant essen wir zur Feier des Tages richtig gut. Zurück am Schiff entspannen wir unter der Kuchenbude bis die Sonne unter geht und der Mond langsam rauskommt. Dabei wärmt uns der Heizlüfter bei 4 °C. Wir haben nun Springzeit.



Tag 6 Freitag 24.05.13 Oudeschild TX – Den Oever

Wir erwachen bei stürmischem Nieselwetter. Es ist kalt und wir wollen bei diesem Wetter eigentlich nicht los. Da wir haben noch Zeit denn die Abfahrt nach Den Oever ist heute um 1400, also eine halbe Stunde vor Niedrigwasser. So kann man den abfließenden Texelstrom bis zur Tonne T19 nutzen. Dort sollte man dann genau zum Zeitpunkt der Stromkenterung sein um dann den hineinziehenden Flutstrom zum Festland nutzen zu können. Wir frühstücken unten im Schiff, denn es ist sehr windig und kalt. Danach geht's in die Stadt um noch ein paar Besorgungen zu machen. Zurück am Schiff machen wir uns ans Rechnen und Planen. Es stürmt immer noch mit 6 Bft aus Süd. Laut Wetterbericht soll es ab 1400 abflauen bis auf 4 Bft und auch der Wind soll auf NO drehen. Die Satellitenbilder zeigen einen Wolkenwirbel mit dem Zentrum über England. Nach den Satellitenbildern glaubt Christian nicht, dass sich der Wind bis auf NO dreht. Wir bereiten alles vor, Kuchenbude abbauen, Persening ab, Wasser auffüllen und Landstrom abklemmen. Seeventiele zu, Segelsachen an und dann warten wir. Der Wind nimmt allerdings nicht ab und er dreht auch nicht, kein bisschen. Sollten wir heute nicht los kommen werden wir bis Montag warten müssen, da für die nächsten zwei Tage Starkwind mit 8 Bft angekündigt ist. Eigentlich drängt es uns aber weiter, denn wir können mittlerweile schon anhand der Abfahrtszeiten sagen wohin die einzelnen Segler möchten. Auch hat sich schon eine erschreckende Häuslichkeit und Sesshaftigkeit eingestellt. Also höchste Zeit, dass es weiter geht. Wir warten weiter, sollte der Wind nicht drehen hätten wir ihn die ganze Zeit gegen an und dann auch die wirklich unschöne Situation dass Wind gegen Strom gehen würde. Dies führt bei 5 Bft, und grade weht es sogar mit 6 Bft, zu ziemlich steilen und hohen Wellen. Gegen 1320 spricht uns das Ehepaar vom Nachbarliegeplatz an. Sie wollen mit ihrem RIOTE RAKKER ebenfalls nach Den Oever übersetzen. Wir beschließen zusammen zu fahren. Die Beiden sind hibbelig und wir einigen uns auf 1345 Abfahrtszeit. Kurz bevor wir die Leinen loswerfen, lässt der Wind nach und dreht auch auf schon mal auf Süd Ost. Also los!

Die ANTARES startet zuerst und wir schippern aus dem Hafen. Schnell erfasst uns der Texelstrom und trägt uns nach Süden. Wir sehen Den Helder und hören Kanal 62 ab. Für diesen Kanal besteht Abhörpflicht im Gebiet vor Den Helder. Uns erreicht ein Funkspruch, dass der Hafen vorübergehend für die Einfahrt eines großen Kriegsschiffs gesperrt wird. In ausreichendem Abstand beobachten wir interessiert dieses Schauspiel.



Der Wind kommt immer noch aus Süd aber wir setzten das zweifach gereffte Großsegel schon mal als Stützsegel, denn die Wellen mit einer Höhe von etwa 0,5 m schaukeln uns schon sehr. Dann ändern wir den Kurs auf 90° und haben den Wind steuerbord quer ab. Wir ziehen die Fock raus und versuchen zu Segeln. Leider hat der Wind so nachgelassen, dass wir grade mal einen Knoten Fahrt über Grund machen. Die Ruhe vor dem Sturm. Der ROITE RAKKER kommt auch kaum von der Stelle und wir rollen die Fock wieder ein und schalten den Motor an. Der Strom ist immer noch nicht gekentert. Der Wind dreht langsam auf Ost. Na toll, genau jetzt wo wir auch nach Osten wollen und der Strom kentert. Nun haben wir genau die unschöne Situation Wind gegen Strom und die Wellen werden höher.



Bei 1,5 m Welle von vorn, schießen große Wasserfontänen über die ANTARES und wir sind sehr nass. Da die Böen heftiger werden und der Wind genau gegen an kommt bergen wir auch das Großsegel und kämpfen uns zur Fahrwasserspaltungstonne, wo wir den Kurs wieder auf 130° ändern können. Nur leider überlegt es sich der Wind auch wieder einmal und dreht zurück auf Süd. Christian hat also Recht behalten und wie das Satellitenbild vorausgesagt hat, hat der Wind nicht auf NO gedreht, was allerdings der Wetterbricht vorausgesagt hatte. Der Wind legt wieder zu bis auf 6 Bft und wir

kämpfen uns durch hohe Wellen. Wir sind durch und durch nass. Es tropft aus unseren Jacken. Die ANTARES taucht immer kräftiger in die Wellen ein aber Sie schlägt sich tapfer. Am Horizont hinter uns türmen sich schwarze Wolken auf. Gut nur, dass bald schon Den Oever in Sicht kommt und wir sind froh es bald geschafft zu haben. Der Motor leistet Einiges, danke Günter!

Bis zur Hafeneinfahrt bleiben die Wellen so hoch. Wir machen um 1715 wieder auf demselben Platz fest, an dem wir schon vor ein paar Tagen lagen. Nur eine große Lemsteraak liegt noch mit uns im Hafen, ansonsten ist es ruhig. Wir stoßen erschöpft auf die Überfahrt an und kochen uns erst einmal etwas zu Essen. Der Roite Raker ist weiter in den Binnenhafen gefahren. Wir haben den Beiden noch einmal gewunken und weg waren Sie. Wohl auch sehr froh es geschafft zu haben.

Wir machen Klarschiff und schlendern durch die Stadt. Wir müssen entscheiden, ob wir morgen hier bleiben oder weiter fahren wollen. Da die Sturmwarnungen für das Ijsselmeer auf Samstagabend verschoben worden sind und wir Rückenwind bekommen würden beschließen wir morgen nach Medemblik aufzubrechen. Wir spazieren noch über die beiden Drehbrücken, die wir morgen auch vor der Schleuse fahren müssen.



Wir begutachten das Pumpwerk, welches das Wasser aus dem Ijsselmeer in die Wattensee pumpt. Etwas verwundert sind wir, dass alle Tore auf sind und wir bis auf das Ijsselmeer schauen können. Ob der Südwind, dass Wasser heute von alleine hinausdrückt?

Zurück am Hafen treffen wir den Hafenmeister, der gerade ein Fischerboot rettet, bei dem sich die achtere Leine losgerissen hat. Wir zahlen wieder die günstigen 8 € Liegegeld und kaufen noch einen Key für die Duschen. Strom haben wir nicht, aber auch so machen wir es uns unter der Kuchebude

gemütlich. Die Sonne scheint und Christian repariert die Stb Backskiste, diese hat einen Riss und dadurch läuft dort immer Bilgewasser reine. Dies sollte nun nicht mehr passieren.

Kaum sind wir wieder am Festland, belagern uns auch schon Mücken, da war ja was, hatten wir schon ganz verdrängt.

Wir sehen die Sonne hinter all den Fischerbooten untergehen, wie wunderschön.



Auf eine gute Nacht liebe ANTARES. Hast uns klasse durch die hohen Wellen getragen, danke.

Tag 7 Samstag 25.05.13 Den Oever – Medemblik

Wir erwachen und das Wetter ist recht bescheiden. Nach der Dusche weist und der nette Hafenmeister noch auf den heutigen Fischmarkt hin und wir schlendern dort noch einmal vorbei. Wir kaufen Fisch und auch Käse, denn den gibt es hier auch. Dann Frühstücken wir und machen uns startklar. Gegen 1000 legen wir bei 5 Bft aus N ab. Wir müssen vor den Brücken die vor der Schleuse ins IJsselmeer liegen recht lange warten. Wir rufen den Brückenwärter an und der sagt uns, dass er erst in 10 min die Brücke öffnen wird. Also weiter fahren wir fleißig weiter unser Manövertraining vor der Brücke. Dann geht's endlich es los. Gegen 1100 sind wir dann auch durch die Schleuse. Diese haben wir zusammen mit einem kleinen Ausflugsdampfer passiert. Die Passagiere an Bord, beäugen dabei unser Schleusenmanöver und applaudieren uns. Na dann haben wir ja wohl alles richtig gemacht ☺.

Zurück im Süßwasser setzten wir die Segel und fahren mit raumen Wind Richtung Süden. Die Wellen sind mit einem Meter schon recht unangenehm da unsere ANTARES auf diesem Kurs stark zum Geigen neigt. Die Fahrt nach Medemblik wird so zu einer kleinen Achterbahnfahrt. Der Wind frischt auf 6 Bft auf und schiebt uns schnell weiter. Wir erreichen um 1300 Medemblik. Dort ist das ganze Wasser voller kleiner Jollen und Motorboten. Ein Schlauchboot der KNMR kommt längsseits und bittet uns noch mit dem Einlaufen in den Hafen zu warten, bis die Regatta (die genau vor der Hafeneinfahrt verläuft, was für eine Planung...) abzuwarten. Dies machen wir und sehen uns das Spektakel genau an. Schon beeindruckend, wie man auch einen 420er durch so hohe Wellen jagen kann.

Wir fahren dann gegen 1330 in den Hafen und machen vor der Brücke fest. Wie schon vor einem Jahr ist Delta Loyed Regatta in der Stadt und überall sind Menschen und zu unserer Begrüßung wir Livemusik gespielt. Aber dies haben wir natürlich auch so erwartet ;-).



Wir machen Klarschiff, und schlendern in die Stadt, dort bekommt Christian neue schicke Segelschuhe und Nadine ein sehr kuscheliges Kissen. Zurück an Bord gibt es eine kleine Mahlzeit.

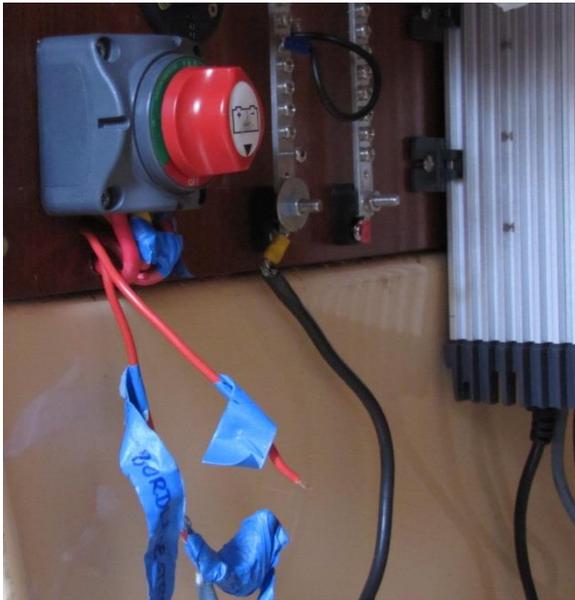


Während wir essen macht ein Einhandsegler bei uns fest. Der Hafen ist mittlerweile sehr voll geworden. Nach dem Essen machen wir einen Mittagsschlaf. Später wird die andere Seite des Hafens wieder freigegeben und der Einhandsegler verabschiedet sich bei uns um an einer anderen Stelle im Hafen festzumachen. Da sein Schiff über 10 m lang ist, ist ihm unsere ANTARES wahrscheinlich etwas zu klein gewesen.

Wir schlummern noch ein wenig. Es beginnt zu regnen und das Prasseln ist herrlich. Als wir erwachen ist es bereits acht Uhr. Wir machen uns fertig und gehen in die Stadt zum Café de Klufft. Dort wird heute Abend das CL-Finale gezeigt. Die Kneipe ist sehr voll aber die Stimmung ist gut. Wir suchen uns ein Plätzchen und genießen das Spiel. Leider wird in der Kneipe geraucht aber wir suchen uns nach der Halbzeit einen Fensterplatz um wenigstens ab und an mal frische Luft zu bekommen. Nach dem Spiel gehen wir zurück ins Schiff und lassen den Abend ausklingen. Es regnet und es ist sehr kalt, doch die Heizung läuft und macht es wohliger warm.

Tag 8 Sonntag 26.05.13 Medemblik

Wir erwachen spät, draußen ist ganz useliges Wetter es stürmt und regnet. Wir drehen uns noch mal rum. Irgendwann gehen wir Duschen und Frühstück dann lang. Heute werden wir wohl nicht mehr auslaufen. Wir machen uns an die Bootspflege. Unter Deck wird geputzt, und geschruppt. Im Hafen gibt es Waschmaschinen und Nadine beschließt ein paar Teile zu waschen. Christian macht sich an die Elektrik, denn sein Baugesühl sagt ihm, dass da etwas im Argen ist. Und siehe da, die



Starterbatterie ist gar nicht mehr ans Ladegerät angeschlossen da sich die Aluleitung wieder gelöst hat. Wir machen ein Päckchen und kaufen bei De Goede, dem ortsansässigen Wassersportladen neue Kabel und Kabelschuhe für die Elektrik. Danach geht's ins Hafencafé und wir lassen uns frischen, warmen Apfelkuchen schmecken. Dann kommt am Nachmittag langsam die Sonne raus und wir schlendern durch Medemblik. Wir besichtigen die Schleuse ins Inland und ein paar wirklich alte Schiffe. Auch schauen wir uns im Innenhafen die Führung der Fallen an. Christian überlegt noch immer, wie man ohne großen Aufwand das Großfall und die Dirk ins Cockpit legen könnte. Wir sehen viele Wasservögel, die auf dem Wasser z. B. auf einem Brett brühten. Ein wirklich schönes Bild.

Zurück an Bord wird wieder gebastelt, die Stb. Backs Kiste wird leergeräumt und die gewaschene Wäsche hängt gleichzeitig zum Trocknen unter Deck. Oh man, was für ein Chaos! Nadine forscht



derweilen, wie morgen das Wetter werden wird. Es werden NW Winde bei 3-5 Bft erwartet und es soll auch trocken bleiben, was leider aber nicht für die darauffolgenden Tage gelten soll, am Dienstag soll es zwar trocken sein, aber der Wind soll aus Ost bzw. Nord Ost mit 5 Bft wehen. Dies wäre dann wieder genau gegen an. Morgen ist somit ein guter Tag um nach Lemmer zu segeln. Schnell wird noch auf frslan.nl geschaut, wann die alte Schleuse in Lemmer aufmacht bzw. wann Mittagspause ist.

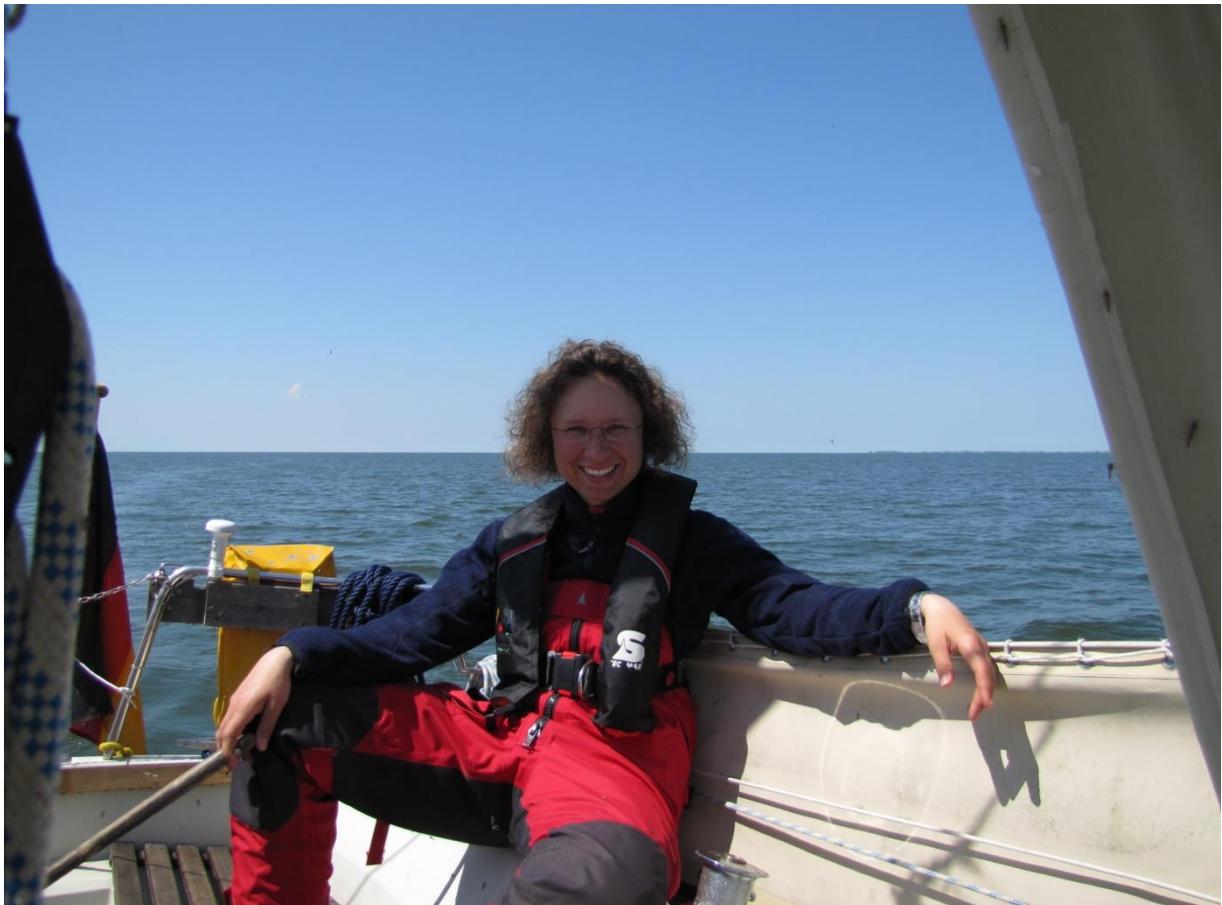
Christian werkelt einen ganze Weile um dann enttäuscht festzustellen, dass die Starterbatterie wohl schon eine ganze Weile, auf Grund des losen Kabels, nicht mehr geladen wurde und nun gar nicht mehr so recht möchte. Wir richten die Kajüte wieder her. Es ist spät geworden und wir gehen noch in die Stadt zum Italiener. Im Anschluss sitzen wir noch lange mit laufendem Lüfter im Schiff zusammen und lassen diesen useligen Tag gemütlich ausklingen.

Tag 9 Montag 27.05.13 Medemblik – Lemmer

Wir erwachen sehr früh, es ist kalt aber die Sonne strahlt herrlich.



Wir gehen duschen und frühstücken im Anschluss ausgiebig. Dann wird die ANTARES klar gemacht und wir legen um 0815 ab. Der Wind 4 Bft kommt aus West und die See ist mit 0,5 m wirklich moderat. Wir setzen die Segel und gleiten still dahin.



Wir stellen die Selbststeueranlage ein und machen es uns auf dem Vorschiff bequem. Herrlich! Die Sonne strahlt, es ist warm, nun kommen wirkliche Urlaubsgefühle auf. Die anderen Schiffe auf dem IJsselmeer sind weit weg und wir genießen die Ruhe und die weite See.

Dann fahren wir ein paar MOB Manöver, gar nicht so einfach, denn der Wind hat sehr nachgelassen.

Gegen 1100 schläft der Wind dann in Gänze ein und wir dümpeln vor uns hin. Dann überfällt uns ein IJsselmückenschwarm und die ANTARES ist von einem auf den anderen Moment schwach. So etwas war uns im letzten Jahr, direkt hinter Lemmer auch schon passiert. Wir bergen die Segel und starten den Motor, doch abschütteln können wir die Viecher nicht. Wir greifen zur Pütz und Fluten das Deck, doch auch das verschreckt sie kaum. Dann frischt der Wind wieder etwas auf und wir hoffen der Wind verscheucht die Mücken. Wir setzen wieder alle Segel und hoffen das Beste, doch leider kommen nur noch mehr. Also gegen 1300 wieder Segel runter und Motor an. Auf geht's nach Lemmer.

Unterwegs wechseln wir unser Ölzeug gegen Jeans und T-Shirt denn es ist wirklich sehr warm. Wie schön das Leben ist, nur diese Mücken...

Gegen 1430 erreichen wir die alte Schleuse von Lemmer und können diese nach einer kleinen Wartezeit passieren. Herzlich willkommen kleine ANTARES in deinem Heimatgewässer.

Gegen 1500 liegen wir an der Pier, doch weiter vorne sehen wir noch einen anderen Liegeplatz, unser liegt leider im Anlegebereich des Ausflugsschiffes, und wir machen noch einmal los. Gegen 1515 liegen wir dann endlich an einem sehr schönen Platz. Hinter uns liegt eine große Motoryacht aus Basel mit einem netten Schweizer Paar. Die Yacht heißt TZIGANE (Zigeuner) und die Beiden berichten, dass Sie sich einen Lebenstraum erfüllt haben: Sie haben Haus und Hoff verkauft um nun wie „Zigeuner“ auf Ihrem Luxus-Schiff zu leben. Nun so schön kann Leben sein.

Wir fangen erst einmal an die ANTARES von Mücken zu befreien und schrappen und schrappen. Dabei fährt eine ebenfalls von Mücken befallene Segelyacht an uns vorbei. Den beiden steht wohl auch noch ein wenig geschruppe bevor. Ein kleiner Vogel kommt an Deck, und frisst ein paar Mücken. Danke kleiner Kerl.

Dann endlich geht's zum Anleger, Bacardi Piña Colada, den wir im Cockpit in der Sonne genießen. Der Trunk passt klasse zum super Wetter.



Christian macht sich ans Spleißen eines Fendertaues, welches sich aufribbelt und Nadine kocht etwas zum Mittag. Wir essen und spazieren danach durch die Stadt.



Zurück auf der ANTARES bauen wir die Kuchenbude auf und genießen das Hafenkino bei strahlendem Sonnenschein. Wie schön doch unser Leben ist ☺. Christian fettet die Winschen und ölt das Holz der Pinne, still sitzen ist einfach nichts für ihn.

Am Abend genießen wir ein paar selbstgemachte Tapas und spazieren im Anschluss noch durch die Stadt. Unsere ANTARES schläft ganz ruhig, zwischen den anderen Booten.



Tag 10 Dienstag 28.05.13 Lemmer – Heeg

Wir erwachen sehr gut ausgeruht. Noch nie haben wir in Lemmer so gut geschlafen, aber es war diesmal ruhig und auch der Wind hat die ganze Nacht geschlafen. Wir hören an Deck das Getrappel kleiner Vögel, nah da frisst wohl noch jemand die letzten Mücken, klasse. Als wir uns auf den Weg zur Dusche machen, legt das nette „Zigeunerpärchen“ grade ab. Die Beiden wollen heute unbedingt schnell ins Inland, denn dort soll das Wetter viel besser sein, die nächsten Tage. Wir verabschieden uns und gehen duschen. Was wir heute wollen, wissen wir noch nicht, aber genau dies ist klasse. Danach gibt's in der Bäckerei direkt um die Ecke lecker Brötchen und wir frühstücken ausgiebig unter unserer Kuchenbude.

Dann geht es zum Strand von Lemmer, der Wind hat wirklich um 180° gedreht und kommt aus Ost.



Wir genießen die Sonne und trinken im Strandcafé noch einen kühlen Eistee. Dann gehen wir zurück in die Stadt und wir essen ein wirklich gutes Eis.

Danach machen wir uns auf und kaufen ein paar Kleinigkeiten, auch einen Baumarkt suchen wir auf. Nun ist es auch für Christian ein richtiger Urlaub ☺.

Zurück am Schiff machen wir uns klar zum Ablegen. Gegen 1445 geht es los und wir passieren die beiden Brücken in Lemmer. Der Wind kommt vorlich aus Nord-Ost. Christian nutzt die Zeit um die noch einmal das Holz zu ölen und das Deck zu schrumpfen. Wir passieren die Brücke von Spannenbug gegen 1530 und setzten danach die Segel, um hart am Wind den Kanal hinauf zu fahren. Bald müssen

wir die Segel wieder bergen denn der Wind kommt gegen an und kreuzen im engen Kanal ist kein Vergnügen. Dann biegen wir in den Johan Friso Kanal ein und setzten die Segel um bei 3 Bft und 4,5 kn dahin zu gleiten.



Die Sonne strahlt und wir genießen das herrliche Wetter. Bald schon kommt Heeg in Sicht.

Im letzten Moment bergen wir die Segel und biegen in den Hafen ein. Gegen 1700 liegt die ANTARES nach 10 Tagen Ausflug wieder in ihrer Box. Die Salzspritzer werden wir in den nächsten Tagen noch abwaschen. Nun heißt es relaxen, basteln und entspannen. Wir haben uns ausgetobt die letzten Tage. Wir machen Klarschiff, dabei musiziert eine Kapelle in der Nähe des Hafens eifrig. Schön wieder mit Musik begrüßt zu werden. Dann gehen wir bei d'aldwal in Heeg essen. Dort speisen wir das Menu des Tages, Buscetta mit Ziegenkäse, Entrecôte und zum Abschluss eine Luisenwaffel – wirklich lecker.

Dann lassen wir den gemütlichen, sonnigen Tag unter der Kuchenbude ausklingen. Dabei fettet Christian noch die restlichen Winschen. Sogar die im Cockpit läuft jetzt wieder prima.

Wir schauen durch den einschlafenden Hafen und sehen ein Schiff, welches ein paar Gastlandflaggen gesetzt hat. Dies war wohl schon in manchen Ländern unterwegs gewesen.

Wir überlegen welchen welche Flaggen wir, nach unserem Törn hissen würden. Dabei kommen wir zu folgendem Ergebnis:

Den Oever, die Flagge beleibt leer, denn in Den Oever gibt es nicht viel



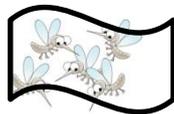
Oudeschild erklärt sich von selbst, oder?



Medemblik, dort tollten sich Menschen in Kugeln durchs Wasser



Lemmer, mit den Mücken



Heeg, für uns das Hart van Frisland



Tag 11 Mittwoch 29.05.13 Heeg – Gaastmar – Heeg

Wir erwachen früh, doch es schüttet wie aus Eimern so dass wir uns noch einmal hinlegen. Wir schlummern bis der Regen aufhört und uns dann ganz langsam auf. Wir kaufen in der Stadt Brötchen beim Bäcker und heuern für morgen auf der Korneliske Ykes II, dem großen Traditionsschiff in Heeg, an. Wir wollten schon immer mal mit dem Pott fahren, waren aber noch nie an einem Donnerstag in Heeg. Wir freuen uns sehr, dass es nun endlich klappen wird.

Wir Frühstücken sehr lang um dann ganz gemütlich das Schiff klar zu machen. Gegen 1225 legen wir ab und Segeln zum Gaastmar, dort wollen wir heute ankern. Der Wind ist sehr zahm und trägt und lautlos dahin. Christian nimmt sich unterdes der Ankerkette an. Diese ist am Schiff fest angeschäkelt. Dies ist nicht sehr gut, wenn man mal die Kette schnell kappen müsste, und so sichert Christian die Kette am Ende mit einem Tampen.

Gegen 1400 werfen wir dann den Anker im Gaastmar.



Der Nordwind lässt die ANTARES leicht schwoien aber der Anker hält sehr gut. Es ist hier sehr still, ein paar kleine Fischboote dümpeln in der Ferne, Frösche quaken und das Wasser gurgelt sacht. Wir kochen uns ein Mittagessen und genießen eine Weile die Ruhe.



Gegen 1530 frischt der Wind auf und es wird ungemütlich. Wir bergen den Anker und segeln zurück nach Heeg. Unterwegs treffen wir die Welvaren (unsere Lemsteraak auf dem Wattentörn im April), die mit einer neuen Crew gen neuer Abenteuer segelt. In Heeg angekommen, wird getankt. Die Tankanzeige zeigt zum ersten Mal nicht mehr voll sondern etwa $\frac{3}{4}$ an.



Dann geht es um 1700 zurück in die Box. Gut dass es trocken geblieben ist.

Wir machen Klarschiff und gehen bei Frau Veenstra Fisch essen. Danach spazieren wir noch nach Heech by de Mar und schauen uns dort die zum Verkauf stehenden Schiffe an. Träumen darf man ja mal.

Der Abend kehrt ein und der Wind verschwindet. Christinan wartet den Motor und spleißt noch einen unverlierbaren Schäkel ans Spiefall. Dann wird der Abend unter der Kuchenbude beim Schein der Öllampe beschlossen.



Tag 12 Donnerstag 30.05.13 Heeg – Heegermeer – Heeg

Wir erwachen gut ausgeruht. Die Nacht war nicht so kalt gewesen und die Vögel singen fleißig. Wir frühstücken lang und machen uns dann ans Putzen. Die Planken werden hochgenommen und darunter wird geschruppt, dann wird das Deck schamponiert. Wind gibt es heute nicht, aber auch die Sonne mag nicht so recht durch die Wolken, es ist drückend aber warm. Hoffentlich haben wir gleich auf der Kornekiske Ykes II mehr Wind, denn wir würden wirklich gerne Segeln.

Wir füllen Wasser nach und Christian macht sich auf die Suche nach dem Problem mit der Starterbatterie, denn diese ist zwar geladen, schafft es aber einfach nicht den Motor zu starten. Während der Arbeiten halten wir immer mal wieder inne, um das übliche Hafenkino zu bewundern. Da gibt es Motoryachtfahrer die mit sehr viel Schwung an die Tankstelle heranfahren, dabei ihre Crew anbrüllen, sie sollen doch nun endlich die Achterleine festmachen, obwohl alle auf dem Vorschiff stehen. Als die Yacht dann nach viel Getöse festliegt, wird ungeduldig gehupt anstatt einmal das Büro des Hafenmeisters aufzusuchen um die Tankstelle aufgeschlossen zu bekommen.

Zwei Kätzchen schleichen schon den ganzen Morgen durch den Hafen und inspizieren herrenlose Boote, auch dies ist wirklich schön anzusehen.



Dann beginnt es zu Regnen und wir basteln weiter an der ANTARES. Als es Zeit wird, ziehen wir unser Ölzeug an schlendern zur KORNEKISKE YKES II. Der Regen hört auf. An Deck begrüßt uns Skipper Will, ein alter Kauz, der früher einmal Berufsschiffer auf dem Rhein war. Pünktlich wird abgelegt und wir

fahren hinaus aufs Heegermeer. Zuerst muss mit vereinten Kräften der Bugspriet nach vorne geschoben werden, dann geht es auch schon ans kräftezehrende Setzen der Segel.







Wir gleiten bei 3 Bft NO Wind dahin. Skipper Will übergibt das Ruder an einen Kollegen und erzählt ein wenig über die ursprüngliche KORNEKISKE YKES I und den Aalfang und Transport nach England. Wir lernen, auch Aale können seekrank werden. So musste ein Skipper früher bei hohem Seegang oft Tagelang beiliegen um die kostbare Fracht nicht zu verlieren. Auch lernen wir, dass die KORNEKISKE YKES I früher nur mit drei Personen gesegelt wurde. Der Nachbau hat 1,2 Mio. € gekostet.

Dann gibt es für alle Beerenburger (friesischer Kräuterschnaps) und Snacks. Schnell vergeht die Zeit, dann müssen wir wenden und zurück geht's nach Heeg.

Auf dem Rückweg besichtigen wir den prachtvollen Bauch des Schiffes. Wieder an Deck können wir ein paar Skutsjesailer beim Training bewundern.



Viel zu schnell sind wir zurück im Hafen. Zurück geht's zur Antares. Was für eine schöne Tour. Klasse, dass wir mal mit dem schönen Schiff fahren konnten.

Der Abend wird sternenklar und kalt aber wir schlafen sehr gut.

Tag 13 Freitag 31.05.13 Heeg

Wir erwachen früh, die Sonne scheint. Klasse! Wir organisieren Räder und radeln nach Sneek. Denn heute steht endlich shoppen auf dem Programm. In Sneek gibt es einen gemütlichen Kaffee in der Stadt und sehr viele Geschäfte, die eingängig inspiziert werden. Auch einen Eisbecher mit neun Kugeln (aus dem mini 12) gönnen wir uns. Weiter geht's nach Bolsward. Dort besichtigen wir die niedliche Stadt.





Ein abgebranntes Kloster hat ein Glasdach bekommen. Die Stimmung dort ist wirklich schön. Dann kehren wir bei Us Heit, der friesischen Bierbrauerei, ein. Dort lassen wir es uns schmecken und bekommen auch noch eine exklusive Führung durch die Brauerei, denn wir sind heute die einzigen Gäste. Auch Whisky wird hier seit 20 Jahren gebrannt und viele der hübschen Fässer lagern in der kleinen Halle.



Nach der Besichtigung radeln wir mit beladenen Rädern zurück. Wie viel auf solch ein Rad doch passen kann. Die Strecke ist herrlich. Wir nehmen die Personenfähre Nijhuizum.



Dann geht's es weiter am Gastmar vorbei. Zurück in Heeg gehen wir zum Italiener, denn bei d'aldwal können wir unsere Lieblingskellnerin nicht finden und somit suchen wir uns etwas anderes.

Am Abend spazieren wir noch durch den Hafen und schauen uns Schiffe an. Es ist voll geworden, überall wuseln Menschen herum, es wird also Zeit für uns nach Hause zu fahren 😊.

Dann wird es auch schon wieder Zeit sich beim Schein der Öllampe unter die Kuchenbude zu lümmeln, ein letztes Mal.

Die Nacht wird wieder sehr kühl.

Abreise Samstag 01.06.13

Wir erwachen früh, denn heute heißt es, alles klar machen zum Aufbruch. Um 16 Uhr beginnt die Geburtstagsfeier von Christian und wir müssen uns sputen. Es nieselt und der Himmel ist bedeckt. Wir frühstücken und machen uns dann ans Packen und Putzen. Um 1000 fahren wir los. Der Abschied fällt sehr schwer, wollen wir doch eigentlich gar nicht nach Hause.

Auf Wiedersehen kleine tapfere ANTARES.